Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 87 (2016)

Heft: 11: Nachhaltigkeit : Verantwortungsbewusst, sorgfältig und empathisch leben

Artikel: Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit prägen die neue Tagesstätte Weidli in Stans : das Herzstück ist eine spiralförmige Rampe

Autor: Bachmann, Monika

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-804227

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit prägen die neue Tagesstätte Weidli in Stans

Das Herzstück ist eine spiralförmige Rampe

In Stans steht ein roter Neubau. Es ist in der Schweiz das erste komplett barrierefreie Haus für Menschen mit mehrfach schweren Beeinträchtigungen. Bei den Materialien, dem Energie- und Wasserverbrauch setzten die Verantwortlichen auf Nachhaltigkeit.

Von Monika Bachmann

«Bahn frei» – dies könnte der Slogan sein, der für die neue Tagesstätte der Stiftung Weidli in Stans steht. Zwei Jahre lang wurde gebaut. Im August dieses Jahres war es dann so weit: Die gesamte Crew der Tagesstätte konnte ihr Provisorium, das längst zu klein geworden war, verlassen und in das neue Gebäude einziehen. Der Neubau ist ein Novum für die Schweiz. Das vierstöckige Bauwerk ist mit einem Rampensystem durchgehend verbunden, sodass sich die Klientinnen und Klienten im Haus frei bewegen können. Klaus Keller, Leiter der Tagesstätte Weidli, hat das Bauprojekt begleitet. Er sagt: «Es war stets unser Ziel, Menschen mit schweren Beeinträchtigungen nicht zu behindern.» Im Haus mit der roten Fassade scheint dies gelungen zu sein.

Das vierstöckige Bauwerk ist mit einem Rampensystem durchgehend verbunden.

Bis es so weit war, mussten die Verantwortlichen allerdings verschiedene Hürden nehmen. Architekt Theo Barmettler, der bei der Firma Christen und Mahnig AG für das Projekt verantwortlich ist, brauchte eine gewisse Einarbeitungszeit: «Ich wusste damals nicht, welche Bedürfnisse diese Menschen genau haben», so Barmettler. Er sei in die Materie eingetaucht und habe dabei das eine oder andere «Aha-Erlebnis» gehabt. Der Architekt kennt zwar die verschiedenen Grundlagen und Normen, die es für das sogenannt «behindertengerechte Bauen» gibt. Doch im Zusammenhang mit seinen Beobachtungen sei immer wieder die gleiche Frage aufgetaucht: «Sind die Normen auch wirklich zweckmässig?» Im Rahmen der Planung hat Theo Barmettler zusammen mit den Mitgliedern der Baukommission und mit Fachpersonen der Stiftung Weidli verschiedene Organisationen besucht, die über ein behindertengerechtes Gebäude verfügen. Ein besonderes Augenmerk galt dabei einer Anfahrtsrampe. Man stellte fest, dass dieser Weg von den Betroffenen oft und gerne benutzt wird, da er sich für Rollstuhlfahrende genauso eignet wie für Personen, die nicht gut Treppen steigen können oder denen das Liftfahren Angst macht. «Das war die Initialzündung», erinnert sich der Architekt.

Begegnung durch Bewegung

Im Innern des Neubaus prägt nun eine spiralförmige Rampe das Bild. Die Wegstrecke zieht sich von Stockwerk zu Stockwerk, bis hinauf in die vierte Etage. Jeder Abschnitt ist 55 Meter lang und hat eine Neigung von maximal 6 Prozent. Somit überwinden die Leute pro Stockwerk eine Höhendifferenz von dreieinhalb Metern. «Diese Steigung ist für die beeinträchtigten Menschen zu bewältigen», erklärt Theo Barmettler. Entstanden ist somit ein Haus mit einer weitläufigen Zone, die den Aufenthaltsradius der Klientinnen und Klienten im Alltag vergrössert. Oder in den Worten des Tagesstättenleiters: «Begegnung durch Bewegung.» Klaus Keller freut sich über diese Entwicklung: «Die Leute können nun die Wegstrecken innerhalb des Hauses und zwischen verschiedenen Ateliers alleine zurücklegen.» Dies führe zu mehr Autonomie und verbessere die Lebensqualität.

Weil die Verbindungswege im Haus eine grosse Fläche einnehmen, waren sie anfänglich umstritten. Im Stiftungsrat hat man das Thema deshalb heftig diskutiert. «Es war klar, dass wir die- >>

Komplett berrierefrei: Das vierstöckige Bauwerk ist mit einem spiralförmig angeordneten Rampensystem durchgehend verbunden.

Fotos: Stiftung Weidli

Der rote Neubau der Tagesstätte Weidli in Stans NW.

Nidwalden sorgt vor

Die Tagesstätte Weidli ist ein Arbeits-, Bewegungs- und Begegnungsraum für mehrfach schwer beeinträchtigte Menschen. Sie ist der Stiftung Weidli Stans angegliedert. Der Neubau der Tagesstätte basiert auf einer Bedarfsanalyse, die der Kanton Nidwalden durchgeführt hat. Im neuen Gebäude werden 40 Plätze für mehrfach schwer beeinträchtigte Menschen angeboten, davon sind bereits 29 belegt. Somit ist der Platzbedarf des Kantons Nidwalden bis 2030 gedeckt. Der Neubau könnte zu einem späteren Zeitpunkt durch zwei weitere Stockwerke erweitert werden. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf insgesamt 11,25 Millionen Franken. Davon tragen 9 Millionen Franken der Kanton und die elf Gemeinden. Der Restbetrag wird durch die Stiftung sowie über Spenden finanziert.

sen Raum als Angebot nutzen wollen», so Klaus Keller. Auf den Wegstrecken wurden Podeste eingerichtet, die mit wechselnden Aktivitäten die Sinne der Klientinnen und Klienten anregen. Die Rampen sind in der Tagesstätte Weidli also Programm. Und die Erfahrungen, die man damit macht, werden positiv gewertet: «Die Leute erobern täglich mehr Raum», beobachtet Klaus Keller. Auf den Verbindungswegen komme es auch vermehrt zu Begegnungen zwischen Klientinnen und Klienten, Mitarbeitenden und Angehörigen.

Mit Beton und Holz wurden Materialien verwendet, die gut rezykliert werden können.

Investieren und sparen

Ein Begriff hat die gesamte Planung geprägt: die «Zweckmässigkeit». «Sie war bei vielen Entscheidungen, welche die Baukommission treffen musste, das entscheidende Kriterium», so Barmettler. Im Neubau, der insgesamt 11,25 Millionen Franken gekostet hat, wurde deshalb gezielt investiert, aber auch bewusst gespart. So hat man einerseits einen günstigen Parkettboden gelegt, andererseits bei den Teeküchen in den Ateliers darauf geachtet, dass auch Rollstuhlfahrende sie nutzen können. Ausserdem können bestimmte Türen im Haus per Knopfdruck geöffnet und geschlossen werden. Klaus Keller verweist zudem auf die grösseren Räumlichkeiten, die für die verschiedenen Ateliers zur Verfügung stehen. «Wir haben in jedem Atelier einen Snoezel-Raum», sagt er stolz. Und dass man die Aufenthaltsbereiche bei Bedarf durch Schiebetüren unterteilen könne, ermögliche einen grösseren Gestaltungsspielraum. Eine Investition ist übrigens besonders bemerkenswert: In der neuen Tagesstätte hat jeder Klient und jede Klientin einen eigenen, massgefertigten Stuhl, der für optimalen Sitzkomfort sorgt. Klaus Keller beobachtet im Alltag, dass sich die Infrastruktur und die neuen Platzverhältnisse positiv auf das Verhalten der beeinträchtigten Menschen auswirken. «Die Leute sind ruhiger und können sich besser konzentrieren.»

Prinzip der Nachhaltigkeit

Nebst der kompletten Barrierefreiheit haben die Verantwortlichen beim Neubau auch auf Nachhaltigkeit gesetzt. Mit Beton und Holz wurden Materialen verwendet, die gut zurückgebaut und rezykliert werden können. Das ganze Haus entspricht dem Minergie-Standard. Die Lüftungsanlage, die bei Wohnbauten üblicherweise 0,3 Lüftungswechsel pro Stunde umfasst, beträgt in der Tagesstätte Weidli in manchen Räumen ein Vielfaches. Theo Barmettler erklärt: «Man muss bedenken, dass sich mehrfach beeinträchtigte Menschen bis zu einer halben Stunde auf der Toilette aufhalten können.» Da sie dabei Hilfe benötigten, befänden sich während dieser Zeit mehrere Personen gleichzeitig in diesem Raum. «Die Luftqualität muss gut sein», betont der Architekt – und bezieht sich auf bestehende Hygienebestimmungen. Einen anderen ökologischen Akzent setzt man beim Wasserverbrauch. Einige Wasserhähne im Haus können per Knopfdruck betätigt werden. «Die Klientinnen und Klienten bedienen sie selbstständig und werden so für den Wasserverbrauch sensibilisiert», meint Klaus Keller. Auch die Ökologie wird im Haus zum Programm.

Experten aus den Bereichen Lüftung, Technik, Ausstattung und Sozialpädagogik waren involviert.

Ein emotionales Haus

Insgesamt ist bei der Planung und Realisierung dieses Neubaus viel Fachwissen eingeflossen. Experten aus den Bereichen Lüftung, Technik oder Ausstattung waren ebenso involviert wie Fachpersonen der Sozialpädagogik. Auch ein Künstler sass mit am Tisch. Er hat bei der Gestaltung der Verbindungswege Akzente gesetzt und die Farbgebung massgebend beeinflusst. Jedes Stockwerk hat einen anderen Anstrich und damit ein eigenes Markenzeichen. «Das Haus soll eine gewisse Emotionalität ausstrahlen», bemerkt Theo Barmettler. Schwer beeinträchtigte Menschen lassen sich bekanntlich stark über die Sinne ansprechen. Diese Sprache wendet man in der neuen Tagesstätte Weidli bewusst und vielfältig an. Etwa mit einem grossen Mehrzweckraum, in dem die Klientinnen und Klienten ihre Selbstdisziplin und Konzentrationsfähigkeit trainieren können – oder ganz einfach ihrer Freude Ausdruck geben: zum Beispiel, wenn sich die hauseigene Weidli-Band zur Probe trifft. ●